Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 1 (1897)

Artikel: Nachtquartier

Autor: Haemmerli-Marti, Sophie

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-572133

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Menich mit einem jo verftockten Gemut hatte mich ja doch nie verstanden!

Berzeihe mir, daß ich hier schließe. Mir will gar nichts

mehr einfallen, das Dich intereffieren fonnte.

Den 4. Juni 1877.

Meine liebe Freundin! Bist Du toll? Was fällt Dir denn ein? Ich sei verliebt! Wie kannst Du nur so etwas denken? Und gar schreiben! Du hättest es schon lange aus meinen Briefen herausgesinnden und hättest es schon lange aus meinen Briefen herausgesinnden den mein letzter sei nicht einmal abgeschlossen gewesen und dhie Unterschrift. Wenn dem so war, ditte ich um Entschuldigung und dem Grund darin zu sehen, daß mich wahrscheinlich die Müdigskeit überraschte, da ich ja nur spät abends oder vielmehr nachts

Zeit dazu finde.

Berliebt? Wie kannst Du nur so etwas glauben? Nein, meine liebe Lotti, wenn Du willst, daß wir Freundinnen bleiben sollen, dann darsst Du nir nie mehr so etwas schreiben! Denke

Wunderbareres fommt nach. Nur bitte ich Dich, überichlage nicht die nächste Seite und sieh nicht nach dem Ende, wie Du gewiß aus Reugierbe tun möchteft, sondern laffe Dich von mir nach und nach überraschen. Du schlaue, allwissende Lotti! — Da sitze ich nun und nage an meinem Federstiel und bin so ungeduldig, wie noch nie in meinem Leben. Ich möchte Dir

alles der Reihe nach schreiben und weiß gar nicht, wo ich anfangen soll. Ich möchte Dich gerne recht lange hinhalten, um Dich recht neugierig zu machen, unterdessen läßt es mir selbst seine Ruhe mehr! Run, so wisse senn! Ich — — bin — — verlobt! Da! Zest ist es heraus! Schwarz auf weiß steht es hier! Verlobt! Lotti, weißt Du, was das heißt? Was das bedeutet? alles in dem Worte liegt? — Was es im Weltall nur giebt an Größe, an Schönheit, an Glück, das alles umfaßt das eine kleine Wörtlein: verlobt! Und Herr Valdrich ist mein Präutigam! Aber jest heißt er für mich nicht mehr so. Für mich ift er jest mein Conrad! Alingt das nicht süß: Wein Conrad? Und ich din so namenlos glücklich!

Wie es eigentlich fam, das will ich Dir erzählen! Du soch zu meiner offiziellen Verloungsseier? Sie wird ant 10. geseiert werden. Du mußt kommen. Da wirst Du auch meine Schwägerin (Denke Dir: meine Schwägerin) Fran Professor Steger kennen lernen. Hier eine Schwägerin Hran Professor Steger kennen lernen. Hier eine Schwägerin Pran Professor Steger kennen lernen. Hier eine Schwägerin Pran Professor Steger kennen lernen. Hier ich Dir nur so viel mit, daß es ein himmlischer Moment ist, der im Leden nur Schmal sich ereignet, wenn man weiß, daß man verlobt ist. Und zu Herrn Miller gehe ich nicht mehr, das heißt, nicht in's Geschäft; Conrad hat das alles geordnet. Fran Miller war logar die Erste, die mir gratulierte und hat sich sehr, kas heißt, nicht in's Geschäft; Conrad hat das alles geordnet. Fran Miller war logar die Erste, die mir gratulierte und hat sich sehren. Ich glaube sogar, Conrad will sich mit Herrn Miller associateren, denke Dir, dann werde ich gar noch meine eigene Herrin!

Conrad sagte mir, er hosse, das ich nicht zu Fern Miller gehen werde, um nich schleunigst mit ihm zu verloben! Ist er nicht droßig? Er spielte auf meine erste Begegnung an. Ulebrigens ist ja Herr Miller ein alter, schon lange verheirateter Mann. Aber anch sons alles der Reihe nach schreiben und weiß gar nicht, wo ich anfangen

Aber auch sonst

Und Du, bestes Lottchen, hast alles richtig geahnt! Aber jest muß ich schließen. Mama droht mir aus dem Rebengimmer, sie werde mir die Lampe wegnehmen und so wünscht Dir denn eine gute, ruhige Nacht Deine glückliche, fröhliche, Dich baldigft erwartende

Glie.

🖹 Lenz-Abend. 🕏

D Tebensluft! o Tebensglang! B Frühlingsabend sondergleichen, Wo Tag und Dacht sich friedevoll Und liebend sich die Hände reichen!

Da geht ein Hlüstern durch den Strauch, Wie ein vertraulich Liebeswerben, Und flehend seufst ein milder Hauch: "Ich möchte lieben! - nur nicht sterben!"

Ich steh' an meinem Fensterlein Und denke schön'rer Frühlingstage, Und finne voller Seelenpein, Wie lang die Sehnsucht ich erfrage.

Dh ich erleben kann den Tag, Wo's auch für uns noch grünt auf Erden? Db ich mein Glück erfragen mag, Wenn über Dacht wir selig werden?

Bans Müller, Zürich.

Nachtanartier.

Schinwürmli, dum do gunde, Es isch mer neume gfi Es mües do i der Möchi Es Mäftli 3' finde fi!

Jo gwiiß, dert willi schlofe, Brad under fabem Schwumm -O je, do lit scho öpper -Es Spinndli - nei wi dumm!

Se gund es bitzeli nöcher, 3 luege nume gidwind -"Schlof wohl, du härzigs Chindli, Do heiches warm und lind!"

Do lüpft mis Spinndli s' Chöpfli, Und feit jum Schlofen us: "Chum numen Unfechäber, 's ifch scho no Plat im Bus!"

Sophie Baemmerli:Marti, Cengburg.